

Bericht der Arbeitsgemeinschaft Landes- und Regionalgeschichte der Oldenburgischen Landschaft für das Jahr 2019

Im Jahr 2019 konnten die beiden vorgesehenen Treffen der Arbeitsgemeinschaft durchgeführt werden. Üblich ist, dass im Frühjahr eine interne Sitzung stattfindet, in der die Mitglieder sich gegenseitig über Forschungsergebnisse und -projekte informieren und das Thema der Herbsttagung festgelegt wird. Bei der Herbsttagung sind grundsätzlich Gäste, natürlich nicht zuletzt aus dem Kreis der Mitglieder der Oldenburgischen Landschaft, willkommen.

Die Frühjahrstagung fand am 19. März 2019 in Räumen des Instituts für Geschichte der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg mit 28 Teilnehmern statt. Wichtiges Ergebnis der Tagung war zum einen der Planungsauftrag an die beiden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, für den Herbst eine Tagung zur Politischen Geschichte des Freistaats Oldenburg in der frühen Phase der Weimarer Republik vorzubereiten. Das vorgelegte Tagungsprogramm wurde diskutiert und mit den entsprechenden Änderungen angenommen (siehe unten). Für die weitere Arbeit der Arbeitsgemeinschaft wichtig war zudem die Angliederung des Netzwerkes Naturschutzgeschichte Oldenburger Land an die Arbeitsgemeinschaft Landes- und Regionalgeschichte, die von den Teilnehmern des Treffen begrüßt und angenommen wurde. Vorgespräche hatten zwischen Prof. Dr. Carola Becker und den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft stattgefunden. Frau Becker als Leiterin des Netzwerkes stellte seine Entstehung und seine vielfältigen Aktivitäten (Vortragsreihe, Projekte, Ausstellungen, Exkursionen usw.) vor. Angesichts der Breite, mit der in heutiger Zeit Landes- und Regionalgeschichte betrieben wird, war dieser Schritt folgerichtig und entsprach bzw. entspricht dem Selbstverständnis der Arbeitsgemeinschaft.

Im Rahmen der Vorstellung der Forschungsvorhaben ist der Bericht von Thomas Heidorn (Doktorand im Institut für Geschichte der Universität Oldenburg) zu erwähnen, der sein Dissertationsprojekt „Ein frey und offen Landt?“ Die Dänisch-Oldenburgische Personalunion 1667-1773“ erläuterte. Mit seiner Dissertation wird erstmals das ‚dänische Jahrhundert‘ der oldenburgischen Geschichte auf Grundlage einer breiten archivalischen Quellenbasis (auch aus dem Reichsarchiv Kopenhagen) neu bewertet werden. Die oft negativen Urteile über diese etwas vergessene Epoche oldenburgischer Geschichte gehören auf den Prüfstand, Thomas Heidorns Projekt wird also eine Forschungslücke schließen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung informierten sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft insbesondere über geplante oder bereits realisierte Veröffentlichungen zur oldenburgischen

Geschichte, die hier nicht im Einzelnen wiedergegeben werden sollen. Hinzuweisen ist aber auf mehrere laufende bzw. abgeschlossene Digitalisierungsvorhaben der Landesbibliothek Oldenburg (Karten; Oldenburgische Familienkunde; Zeitungen aus der Region für 1918/19; Landtagsprotokolle), über die der stellvertretende Leiter der Landesbibliothek, Klaus Peter Müller, berichtete. Die AG sprach sich auf Anfrage von Herrn Müller dafür aus, die Regionalzeitung „Nachrichten für Stadt und Land“ für die ganze Weimarer Republik zu digitalisieren.

Am 25. Oktober 2019 fand im Vortragssaal der Abteilung Oldenburg des Niedersächsischen Landesarchivs in Oldenburg die 6. Tagung zur Oldenburgischen Regionalgeschichte mit dem Thema: Politische Geschichte des Freistaats Oldenburg in der frühen Phase der Weimarer Republik statt. Die neue Leiterin der Abteilung des Landesarchivs, Frau Kerstin Rahn, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Leider musste der vorgesehene Vortrag von Benedikt Beckermann (Hannover) über „Strukturen der Verfassung für den Freistaat Oldenburg im zeitgenössischen Vergleich“ wegen Verhinderung des Referenten ausfallen. Stattdessen referierte Gerd Steinwascher (Oldenburg) über „Niedersachsen zu Beginn der Weimarer Republik: Novemberrevolution und Etablierung der Republik“. Einführenden Charakter hatte zudem der konzise Vortrag von Mareike Witkowski (Oldenburg) über den Forschungsstand zur Geschichte der Weimarer Republik für die Jahre 1918 bis 1923.

Danach folgte durch vier Referenten ein Überblick über die Bedeutung und die Aktivitäten der politischen Strömungen zu Beginn der Weimarer Republik im neuen Freistaat Oldenburg. Michael Hirschfeld (Vechta) berichtete über die gesellschaftliche Positionierung und politische Rolle der Zentrumsparlei nach 1918 im Freistaat Oldenburg, Udo Elerd (Oldenburg) über den für die Frühzeit der Weimarer Republik so wichtigen Liberalismus (erinnert sei hier nur an Theodor Tantzzen). Joachim Tautz (Oldenburg) untersuchte die politische Rechte im Oldenburger Land dieser Phase: „Deutschnationale und Völkische im Land Oldenburg 1919-1923“, Dietmar von Reeken (Oldenburg) entsprechend über die politische Linke: „Außenseiter in einem konservativen Land? Die politische Linke in Oldenburg in der frühen Weimarer Republik.“

Im Anschluss an die halbstündigen Vorträge fand unter Leitung von Gerd Steinwascher, der die Moderierung der Tagung übernommen hatte, eine Abschlussdiskussion statt, an der auch aus dem Publikum Fragen an die Referentin und die Referenten gestellt wurden. Das Fazit war eindeutig: Wir wissen noch sehr wenig über die politischen Bewegungen, entsprechend

auch über die politischen Parteien der Weimarer Republik. Ob dies eher auf ein Quellenproblem oder ein Forschungsdesiderat verweist, wird die hoffentlich wieder stärker in Gang kommende Erforschung der Weimarer Republik im kommenden Jahrzehnt erweisen. Die AG der Oldenburgischen Landschaft wird diese Forschung begleiten und unterstützen.